



Swiss Design Ensemble

▲ ingenious switzerland in Köln

## Erfinderische Schweiz

### Eine gemeinsame Affinität für Ästhetik und Handwerkskunst erleichtert die Kooperation mit Japan bei Architektur und Design.

Von Martin Fritz

Als junger Design-Student träumte Patrick Reymond von einer Reise nach Japan, so sehr lockten ihn damals Nippons ästhetische Traditionen. Sein Traum wurde zwar erst mit dreißig Jahren Verspätung Wirklichkeit. Aber seine Neugier auf Japan hatte sich bis dahin erhalten. „Mit Begeisterung“, so Reymond, handelte er daher Mitte April in Tokyo eine Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Japan in den Bereichen Architektur und Design aus. Vereinbaren konnte der Designer unter anderem den ersten Experten- und Erfahrungsaustausch von japanischen Architekten und Designern mit einem Land außerhalb Asiens. „Die Schweiz übernimmt hier eine Pionierrolle“, meint Reymond.

Der Schweizer führte die Gespräche als ehrenamtlicher Präsident von „ingenious switzerland“. So heißt die vor knapp zwei Jahren gegründete Exportplattform für Architektur, Engineering und Design. „In diesen drei Bereichen weist die Schweiz viel Kreativität und Erfindergeist auf, gepaart mit hochstehender Qualität und Genauigkeit in der Ausführung“, erklärt der Vize-Präsident der Plattform, Architekt Daniel Kündig. „Erfinderische Schweiz“ sei eine gute Übersetzung für

den Plattformnamen. „Es geht nicht nur um Innovation, sondern um so weit entwickelte Ideen, dass sie marktfähig sind“, betont Kündig. Die Basis für die Kooperation mit Japan sehen die Plattform-Chefs in der hohen kulturellen Affinität: „Wir sind uns nahe im ästhetischen Ansatz, der Simplizität und der Handwerkskultur“, so Reymond.

#### „ingenious switzerland“

Die Schweiz will nicht nur Schokolade, Uhren und Werkzeugmaschinen, sondern vermehrt Dienstleistungen exportieren. Die als privater Verein organisierte Plattform „ingenious switzerland“ hilft ihren Mitgliedern, ihr Exportpotenzial besser auszuschöpfen. Konkret fördert man die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Designern und Ingenieuren sowie kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz und übernimmt die Promotion ihrer Produkte und Leistungen im Ausland. Das Potenzial ist groß – die drei Bereiche erzielen allein im Service-Sektor einen Umsatz von 18 Milliarden Franken und sichern 90.000 Arbeitsplätze. Dazu trägt die Architektur 36.000, das Engineering 46.000 und das Design knapp 9.000 Stellen bei.

Die Plattform unterstützt die Firmen bei der konkreten Akquisition von Aufträgen und bei der Überwindung von juristischen und administrativen Hürden für den Export. Hinter „ingenious switzerland“ stehen das Schweizer Wirtschaftsministerium und das Kompetenzzentrum der Schweizer Außenwirtschaftsförderung, Osec. „Schweizer Architekten, Ingenieure und Designer sind zwar schon lange international anerkannt, doch als reale Wirtschaftskraft haben sie sich auf internationaler Ebene noch nicht durchgesetzt“, sagt Roger Zbinden, Leiter des Swiss Business Hub in Japan und damit der lokale Vertreter der Osec.

Diese besondere Form der Exporthilfe sei aus verschiedenen Gründen notwendig: Der Sektor ist stark fragmentiert und in zahlreiche kleine Unternehmen aufgeteilt. Diese seien kaum gerüstet für die Durchführung von Projekten im Ausland.

Zudem gibt es zahlreiche Exportbremsen in diesen Bereichen. Die ausländische Konkurrenz profitiert von einer eigenen starken Exportförderung und genießt daher bisher einen großen Wettbewerbsvorteil. „Die traditionelle Exportförderung ist nur unzulänglich auf die komplexe Dienstleistungsindustrie mit ihren langen Zyklen eingestellt“, erläutert Zbinden.

#### Austausch von Designern

Drei Länder hat „ingenious switzerland“ als seine Zielmärkte ausgewählt: Neben der Mongolei und Deutschland gehört dazu Japan. Die Kooperation beim Design soll mit einem Memorandum of Understanding mit dem Japan Institute of Design Promotion beginnen. Vorgesehen ist ein intensiver Austausch zwischen



Christian Deuber



schindlersalmeron

▲ Lichtprojekt von Christian Deuber (l.) und Irion Möbelsystem



ivo Künni/schindlersalmerón

▲ Möbelarchitektur: Flankenschnittstuhl F/02 von schindlersalmerón.

Designern und Produzenten. Dadurch sollen die Schweizer Kompetenzen im Design in Japan mehr wahrgenommen werden. Zudem wollen beide Seiten eine Kollaborationsstrategie ausarbeiten, um gemeinsam den asiatischen Markt zu bearbeiten. „Das wird am interessantesten“, freut sich Vize-Präsident Kündig.

Das starke japanische Interesse an einem engeren Kontakt hängt mit der Schweizer Besonderheit zusammen, dass die Eidgenossen die Zusammenarbeit zwischen Designern, Ausbildungsstätten und Produzenten institutionalisiert haben. Die Lehrstühle besetzen in der Regel keine Theoretiker, sondern Profi-Designer mit eigenem Atelier. „In der Schweiz werden Projekte nicht nur akademisch durchgespielt, sondern ganz real entwickelt“,

erklärt der 50-jährige Reymond. Er ist Mitgründer der Design-Schmiede „atelier oi“ in Neuveville und seit dem Jahr 2000 Professor an der Universität für Kunst und Design in Lausanne.

Außer dem Aspekt der Ästhetik und der Qualität gehöre zur Designer-Ausbildung in der Schweiz die Verpackung, die Logistik und das Marketing eines neuen Produkts, beschreibt Reymond die lehrreiche Vorgehensweise: „Zusammen mit den Herstellern finden wir oft neue Applikationen.“ Zum Beispiel entwickelte sein Atelier für Aluminiumplatten, mit denen bisher Fassaden verkleidet wurden, ein Scharnier, so dass sich das Material für hochmoderne Schränke verwenden ließ. „Im Vergleich dazu werden Designer in Japan eher inselhaft ausgebildet“, meint Reymond.

#### Fokus auf Altbausanierung

Im Bereich Architektur will sich „ingenious switzerland“ auf die Nachhaltigkeit von Neubauten und Renovierungen konzentrieren. Dafür wird eine Absichtserklärung mit dem Japanischen Architektur-Institut vorbereitet. „Gebäude sollen eine längerfristige Anlage werden“, erklärt Vize-Präsident Daniel Kündig, der ein Jahrzehnt lang der Schweizer Gesellschaft für Ingenieure und Architekten vorstand.

In zweiter Linie fokussiere man auf das Energiesparen. „Der ökologische Fußabdruck japanischer Gebäude ist heute beachtlich groß“, so Kündig.

Aber an der Diskussion über die Energiepolitik in Japan will man sich nicht beteiligen. Stattdessen wird das japanische Institut die Schweizer Messresultate und Instrumente erhalten, die das ökologische Knowhow von japanischen Baukundigen verbessern. Da die japanische Ausbildung auf den Neubau beschränkt ist, sollen junge japanische Architekten über einen Austausch mit der Schweiz Erfahrungen mit der ökologischen Sanierung von Gebäuden sammeln. ■



**Patrick Reymond** (Präsident)  
Inhaber atelier oi-sa  
patrick@atelier-oi.ch



**Daniel Kündig** (Vizepräsident)  
Inhaber UC'NA Architekten und SwissSpaGroup  
kuendig@ucna.net

**ingenious switzerland**  
c/o Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
Selnaustrasse 16, CH 8027 Zürich  
Tel. +41 (0) 44 283 15 37  
www.ingenious-switzerland.com

## Veranstaltungskalender

IN JAPAN		
<b>Mittwoch 13. Juni</b>	<b>SCCIJ Juni Luncheon</b> Redner: Harry Hohmeister, CEO of SWISS International Air Lines	<b>Grand Hyatt Tokyo</b> Swiss Chamber of Commerce and Industry in Japan info@sccij.jp www.sccij.jp/events/event-calendar/
IN DER SCHWEIZ		
<b>Montag, Dienstag, Donnerstag 11., 12., 14. Juni</b>	<b>Länderberatung Japan</b> Haben Sie Fragen zum japanischen Markt? Nutzen Sie die Chance zu einem einstündigen, individuellen und vertraulichen Gespräch mit unserer Spezialistin des Swiss Business Hub Japan sowie dem Osec Berater.	11. – 12.06. in <b>Zürich</b> 14.06. in <b>Bern</b> Swiss Business Hub Japan tok.sbhjapan@eda.admin.ch www.osec.ch
<b>Donnerstag 14. Juni</b>	<b>Japan: Herausforderungen und Chancen im Cleantech-Sektor</b>	<b>Bern</b> Swiss Business Hub Japan tok.sbhjapan@eda.admin.ch www.osec.ch